

# Das Café Sorgenpause bringt Menschen ins Gespräch

Treffen und miteinander quatschen: GdG Heinsberg-Waldfeucht lädt fortan einmal wöchentlich ins Café Sorgenpause ein.

VON ANNA PETRA THOMAS

**HEINSBERG** Die Corona-Pandemie, der Krieg, die Energiekrise und noch das ein oder andere mehr zählt Gemeindereferentin Babette Sanders auf. Dabei lehnt sie in Gangolf's Corner, im neuen Jugendtreff der katholischen Kirche, am Ecksofa und schaut durch die großen Schaufenster nach draußen. Ob die Menschen ihr Angebot wohl annehmen, das sie, ihre Kollegin Sabine Heinrichs und Pastoralassistent Christoph Klausener den Menschen in der GdG Heinsberg-Waldfeucht fortan einmal wöchentlich machen wollen? Das Café Sorgenpause, immer mittwochs von 16 bis 19 Uhr, soll ein Gesprächsangebot sein.

Eigentlich habe man das neue Angebot erst nach der Eröffnung des neuen Pfarrheims machen wollen, erzählt Babette Sanders weiter. Dieses befindet sich jedoch noch im Bau. „Aber Sorgen haben die Menschen gerade jetzt!“, weiß sie aus vielen Gesprächen. Daher lädt sie zusammen mit ihren Kollegen Übergangsweise in den Jugendtreff ein. „Nix muss, alles kann“, beschreibt sie das Motto des Treffs, bei dem der Bann erst einmal mit einem guten Kaffee und ein paar leckeren Keksen

gebrochen werden soll.

Da geht auch schon die Tür auf, ein Mann und eine Frau treten zögernd ein. „Sind wir hier richtig?“, fragt die Frau. „Ja“, freut sich Babette Sanders. „Wenn sie zum Café Sorgenpause wollen, sind Sie hier richtig.“

Derweil eilt Sabine Heinrichs mit

einer Kaffeemaschine herbei, denn alle drei Organisatoren waren davon ausgegangen, dass es vor Ort eine gab.

„Das ist hier ein wenig mit der heißen Nadel gestrickt“, räumt Babette Sanders ein. Vor vier Tagen erst hat sie sich mit ihren Kollegen vor Ort getroffen, um die letzten Details zu

besprechen. „Aber wir waren der Meinung, dass genau das jetzt dran ist, dass es einen Ort geben muss, wo Menschen sich treffen können mit allem, was dazu gehört – wo sie sich ganz einfach mal ausquatschen können“, betont sie.

Dem stimmt auch das erste Besucherpaar zu. Ihm ist es zudem

wichtig, von all den „medialen Impulsen“ mal etwas Abstand gewinnen zu können.

Schnell sind schon ein halbes Dutzend Gäste da, die nicht nur aus Heinsberg, Karken oder Kirchhoven, sondern sogar aus Orsbeck gekommen sind. An einer einfachen Zeltgarnitur, dekoriert mit dicken roten Kerzen und Tannenzweigen, die kleine Kugeln tragen, lassen sich alle gemütlich nieder und sind gleich mitten im Gespräch.

Die einen kennen sich schon vom Frühstücksangebot, das Babette Sanders trauernden Menschen regelmäßig in Karken macht. Andere treffen sich zum ersten Mal. „Hier fühlt man sich nicht wie das fünfte Rad am Wagen“, sagte eine Teilnehmerin, die allein gekommen ist, um einfach nur einmal mit anderen Menschen ins Gespräch zu kommen. „Wir können Ihnen die Sorgen nicht abnehmen. Wir können Ihnen nur helfen, sie zu tragen!“, bringt es Sabine Heinrichs auf den Punkt.

So gehen am Ende alle mit sinnbildlich weniger seelischem Gepäck nach Hause, als sie gekommen sind. Und voller Hoffnung, vor allem der Besucher, der allen erzählt hat, wie sehr er fürs neue Jahr endlich auf einen Arbeitsplatz hofft.



Im Café Sorgenpause in Heinsberg gibt es niemanden, der einem alle Sorgen abnimmt, aber hier helfen alle dabei, sie zu tragen.

FOTO: ANNA PETRA THOMAS